

Marco Finetti
Leiter und Pressesprecher
Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Kennedyallee 40
53175 Bonn
Telefon: 0228 885-2230
Telefax: 0228 885 2180
Marco.Finetti@dfg.de
www.dfg.de

Plagiatsvorwürfe gegen Arne Karsten / Olaf B. Rader „Große Seeschlachten“ –

Keine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Statement von DFG-Generalsekretärin Dorothee Dzwonnek, Bonn, 25. April 2014

Am 22. April 2014 wurde über das soziale Netzwerk Facebook von Herrn Arne Janning gegen Herrn Arne Karsten und Herrn Olaf B. Rader der Vorwurf erhoben, diese hätten ihr gemeinsames Buch *Große Seeschlachten – Wendepunkte der Weltgeschichte von Salamis bis Skagerrak* (erscheinen C.H. Beck-Verlag, München 2013) „vollständig aus Wikipedia-Einträgen zusammenkopiert“.

Im Zusammenhang damit wurde von Herrn Janning auch eine Behauptung gegenüber der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gemacht. Wörtlich heißt es in dem Facebook-Eintrag: „Spätestens an diesem Punkt wird es häßlich: die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Karsten und Rader für ihr Buch Forschungsreisen nach Venedig, Kopenhagen und San Francisco finanziert. Man stelle sich das vor: die DFG finanziert zwei Historikern einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt in San Francisco, um die USS Iowa zu studieren, und dann kehren die mit nichts zurück als - Wikipedia?“

Die DFG hat nach Bekanntwerden dieses Vorwurfs und angesichts der dadurch ausgelösten Berichterstattung die Behauptung von Herrn Janning überprüft, auch wenn sie in dem Facebook-Beitrag durch keinerlei Belege gestützt und bereits in den Kommentaren anderer Facebook-Nutzer in Zweifel gezogen wurde.

Diese Überprüfung hat ergeben, dass keinerlei DFG-Bezug zu dem Buch „Große Seeschlachten“ von Arne Karsten und Olaf B. Rader besteht. Insbesondere hat die DFG das Buchprojekt nicht gefördert. Auch in dem Buch selber finden sich keinerlei Anhaltspunkte für eine DFG-Förderung. Ebenso hat sich bereits Herr Rader dahingehend geäußert, dass es für das Buchprojekt keinerlei DFG-Förderung gegeben habe. Schließlich hat auch Herr Janning selber inzwischen eingeräumt, dass die DFG „vermutlich nicht direkt involviert“ sei.

Die DFG legt daher Wert auf die Feststellung, dass sich die von Herrn Janning aufgestellte Behauptung als unrichtig und nicht nachvollziehbar herausgestellt hat. Die DFG erwartet deshalb von Herrn Janning, dass er diese Behauptung in geeigneter Form richtigstellt.